

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geistliche Oden und Lieder

Gellert, Christian Fürchtegott

Frankfurt und Leipzig, 1793

VD18 12794252

Wieder den Geiz.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14910

Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hoft auf den Herrn!
Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft seinen Knechten.

Wieder den Geiz.

Wohl dem, der keine Schätze liebt:
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden:
Und in dem Glauben, daß er lebt,
Sich über diese Welt erhebt!

Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, und auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.

Sie

Sie dürfen unser Herz erfreun,
Und unsers Fleisses Antrieb seyn.

Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten,
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten;
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf?

Der Geiz erniedrigt unser Herz;
Erstickt die edlern Triebe.
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe,
Und machet, der Vernunft zum Spott,
Ein elend Gold zu deinem Gott.

Der Geiz, so viel er an sich reißt,
Läßt dich kein Gut genießen;
Er quält durch Habsucht deinen Geist,
Und tödtet dein Gewissen,
Und reißt durch schmeichelnden Gewinn
Dich blind zu jedem Frevel hin.

Um wenig Vorthail wird er schon
Aus dir mit Meyneid sprechen;
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenschlich abzubrechen;
Er wird in dir der Wittwen Flehn,
Der Waisen Thränen widerstehn.

Wie könnt ein Herz, vom Geize hart,
 Der Wohlthat Freuden schmecken,
 Und in des Unglücks Gegenwart
 Den Ruf zur Hülff entdecken;
 Und wo ist eines Standes Pflicht,
 Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

Du bist ein Vater; und aus Geiz
 Entziehst du dich den Kindern,
 Und lässest dich des Goldes Reiz,
 Ihr Herz zu bilden, hindern;
 Und glaubst, du habst sie wohl bedacht,
 Wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

Du hast ein richterliches Amt;
 Und du wirfst dich erfrechen,
 Die Sache, die das Recht verdammt,
 Aus Habsucht recht zu sprechen;
 Und selbst der Tugend größter Feind
 Erkauft an dir sich einen Freund.

Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist,
 Die Wahrheit frey zu lehren;
 Du schweigst, wenn sie dich reden heißt,
 Ehrst, wo du nicht sollst ehren,
 Und wirfst um ein verächtlich Geld
 Ein Schmeichler, und die Vest der Welt.

Erhalte mich, o Gott, dabey,
 Daß ich mir gnügen lasse,
 Geiz ewig als Abgötteren
 Von mir entfernen und hasse.

Ein weises Herz und guter Muth
 Sey meines Lebens größtes Gut.

Allgemeines Gebet.

Ich komme vor dein Angesicht,
 Verwirf, o Gott! mein Flehen nicht;
 Vergieb mir alle meine Schuld,
 Du Gott der Gnaden und Geduld.

Schaff du ein reines Herz in mir,
 Ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir,
 Ein Herz voll Demuth, Preis und Dank,
 Ein ruhig Herz mein Lebenlang.

Sey mein Beschützer in Gefahr;
 Ich harre deiner immerdar.
 Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt,
 Wenn deine Rechte mich bedeckt?

Ich bin ja, Herr, in deiner Hand.
 Von dir empfieng ich den Verstand;
 Erhalt in mir, o Herr, mein Hort,
 Und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

Laß, deines Namens mich zu freun,
 Ihn stets vor meinen Augen seyn.
 Laß, meines Glaubens mich zu freun,
 Ihn stets durch Liebe thätig seyn.